

De Karfunkelstää : e Saag os em Alpstää

Autor(en): **Altherr, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **266 (1987)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

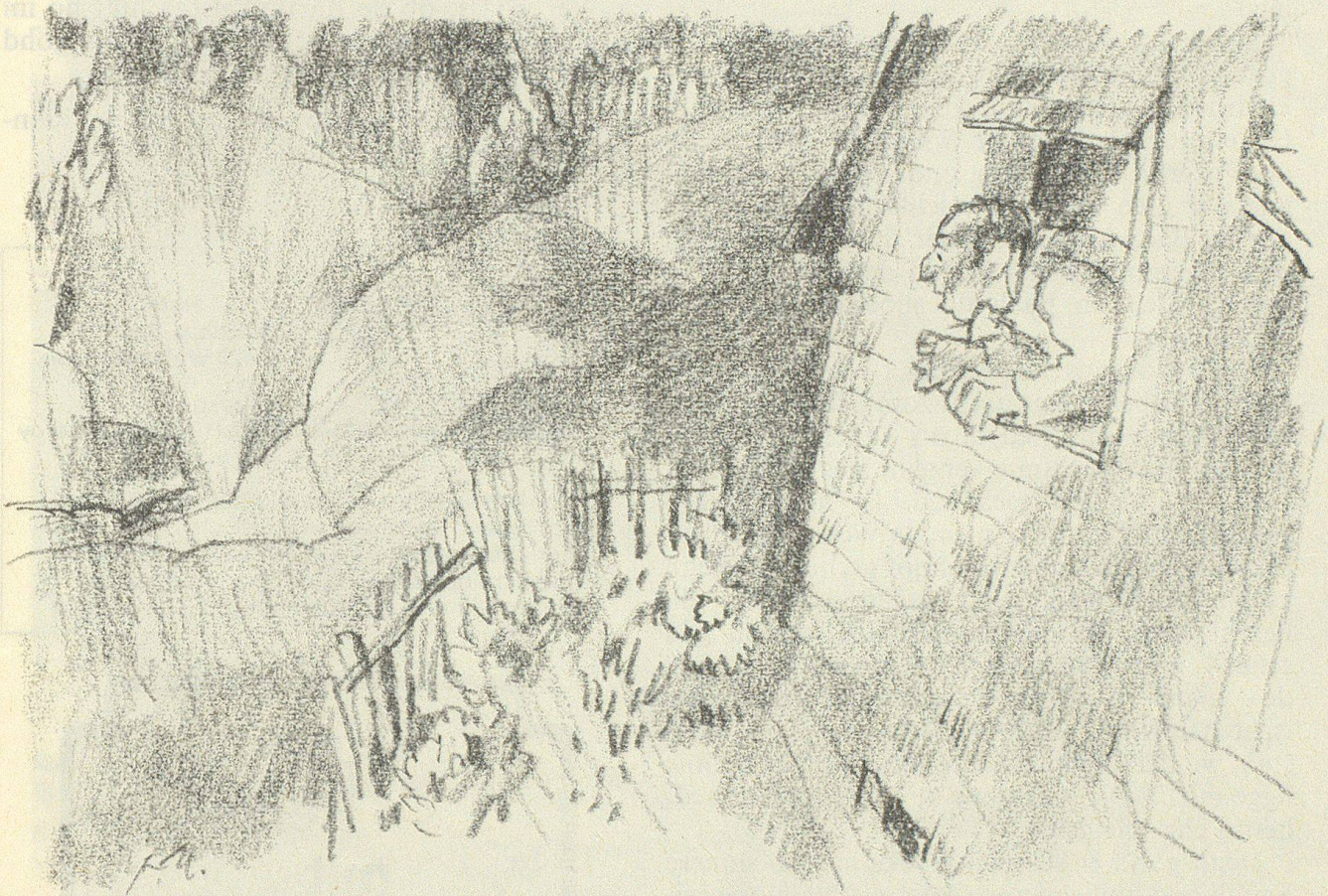
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

De Karfunkelstää

E Saag os em Alpstää

Vom Heinrich Altherr



Mer sääd, im Brüeltobel obe liggi im Beergbach inne annere ganz versteckte Stell en Karfunkelstää. Wenn än deä fönde wöör, wäär er en stääriiche Maa. Me mösst defriili lang ond mit vil Geduld sueche, bis me n en hett, wie de seb Maa vo Brülisau, wo n en mit äagne n Auge gseä, aber glich nie in Hende gchaahed.

Deä Puur ischt wie ali Johr au im sebe Sommer vor vile, vile Johre mit sim Vechli ond e paar Gäasse i siis Äpli ui zoge, wo n er im Brüeltobel obe gchaahed. Innere chlinne Hötte mit aapautem Städeli sönd eer ond sini Tier de Sommer döör goet versoorged gsee. Wenn de Puur i de Nacht of de Heupritsche im Höttestöbli glege n ischt, hed er s Rusche ond s Plätschere vom nööche Brüelbach gchöört.

Innere schwüele Nacht vom sebe Sommer ischt e brandschwarzi Wolkewand s Tobel aab choo. S hed plitzt ond tonndered ond denn eerber näbe aagfange zünftig hagle. D Hagelstää, so grooss wie Bommnöss, hönd of s Schendletach vo de Hötte trommled. De Puur ischt ab dem Läärme verwached. E Wiili hed er zueglosed, wies gchlepft ond ghagled hed. Er hed gmänt, das Oowetter hau em no d Hötte zämme. Eerber näbe hed de Hagel aber echli noeloo, ond de Puur hed gchöört, wie de Bach s Tobel aab tonndered.

Of ämool isch es em Puur gsee, s sei oogwöhnlig hell i de Hötte n inne. Ischt denn Mooschii? Er waled of sim Heulaager e paar-mool hii ond heer. Näbe stohd er denn uuf,

gohd as Feeschter ond lueged usi. Jo hetocht, wiit ond bräät schinnt kån Moo. D Felswånd of beide Siite vom Tobel sönd schwarz. Aber, was ischt denn seb dei onne zmitzt im Bach inne? En silbrighelle Liechtstrahl funkled zom Wasser uus!

Denoe än wäär jetz hantli dei zom Bach abi ggange n ond hett glueged, wa denn daa för e Helli ischt. Ösere Puur aber wooged daa nüd. Er zettered vor Angscht, wil er ebe wääs, as do obe früener Wildzweerg ond sogäär Häxe ommenand gsee sönd. E letschts Mool lueged er geg de Bach abi, sied wider da grell Funkle n ond Blitze ond wääs jetz of de Meter genau, a wellere Stell im Bach da silberhell Funkle n ischt.

Am Moorge ischt de Puur i aller Herrgottsfrüeni s Tobel aab gsatzed, zom Pfarrer vo Brülisau ggange ond hed dem i ännere n Ufregig ond mit zettrige Stimm verzellt, was er di letscht Nacht erlebt ond gseä hed. Er hed natüürli gmänt, de Pfarrer chö n em da Wonder erchlääre. Aber deä hed gad de Chopf gschöttled, echli gschmölleled ond denn gsääd: «Franz, du hescht näbes Wonderbaars erlebt, s ischt gad schaad, as du nüd in Bach abi ggange bischt ond deä Glanz vo nööchem aagluaged hescht. Da ischt nämlü nütz anders gsee as de Karfunkelstää, wo dei obe sid uraalte Zitte n im Bach inne ligge mos.» Die Auge, wo de Puur gmacht hed, hettid ehr söle gsie!

Denn gohd er schnuerstracks hää zo sinnere Famili ond holt sini zwee Boebe. Im Galopp reisid s z drette s Tobel uuf. Dobe zääged de Vatter sine Boebe die Stell im Bach, wonner i de letschte Nacht s Funkle vom Karfunkelstää gseä hed. D Boebe grootid fascht oss em Hüüsli vor Gwönder, mögid nomme gwaarte, ond scho wattlid s a de sebe Stell im Bach ommenand. Si suechid ond suechid. Jede Stää lopfids oordelig uuf, as öb s Chrebs oder Bachforelle of de Spuer wäärid. Vom Morge früe bis z Oobed spoot suechid s. De Vatter ischt i ännere Verzwiiiflig. I sinnere n Ufregig ropft er allpott a sine verstrublete Hoor ond fagiert denn wider mit beide n Aarme wild ommenand. Aber de Karfunkelstää hönd s nüd gfonde.

Beid Boebe sönd am sebe n Oobed tuuch ond truurig häüzue ggange. De Vatter hed i sinnere

Täubi toobed ond gflueched, wil er di letscht Nacht nüd s Guraaschi gchaa hed, im Bach onne gnäuer noezluege. No de ganz Sommer döör hed er i jedem freie Wiili bachuuf ond bachaab gsuecht — vergebe.

Wer wääs, öb de Karfunkelstää hütt no im Brüeltobel obe im Bach inne liid. Vilecht gohd wider emool näbed deä gi sueche...

(Nach Dino Larese: Appenzeller Sagen, Reinhardt, Basel)

HOTEL KURHAUS****



BAD WALZENHAUSEN

**** Hotel
Kurhaus-Bad
9428 Walzenhausen

Direktion:
A. + H. Brunner-Savoy

Der kulinarische Treffpunkt auf dem Balkon über dem Bodensee.
Terrassenrestaurants, Festsaal für Bankette, Restaurant français. Dorfbeiz mit dem Hit: Hallenbad und Fondueplausch Fr. 16.—.

Gute
Reise
mit

Camomint
Golliez

bei Übelkeit helfen
ein paar Tropfen in Wasser
oder auf Zucker schnell
und zuverlässig.

pharmacal sa
Postfach 1211 Genf 6

mallwitz